

Predigtthesen

Gottes Karriereleiter (Markus 9,33-37)
(Predigt von Kai S. Scheunemann am 06.08.2017)

*„Kurze Zeit darauf erreichten sie Kafarnaum. Als er zu Hause war, fragte er seine Jünger: „Worüber habt ihr auf dem Weg hierher gesprochen?“
Peinliches Schweigen – sie hatten sich nämlich darüber gestritten, wer unter ihnen der Größte sei. Jesus setzte sich und rief die Zwölf zu sich. „So,
jeder von euch möchte also an erster Stelle stehen? Dann nehmt den letzten Platz ein. Seid der Diener von allen.“ Er stellte ein Kind direkt vor sie
hin. Dann nahm er es in seine Arme und sagte: „Wer immer ein Kind aufnimmt, weil er zu mir gehört, der nimmt mich auf; mehr noch, er nimmt den
auf, der mich in diese Welt gesandt hat.“ (Markus 9,33-37)*

Im Dezember 2003 lief im ZDF eine Aktion, bei der wir darüber abstimmen durften, wer der größte Deutsche der letzten 1000 Jahre war. Auf Platz 1 kam damals Konrad Adenauer gefolgt von Martin Luther und Karl Marx. Daniel Küblböck schaffte es auf Platz 16 und zwei Plätze vor Albert Schweitzer (18) und vier Plätze vor Wolfgang Amadeus Mozart (20). Kennt jemand noch Daniel Küblböck? Er hat mal bei „Deutschland sucht den Superstar“ mitgemacht. Dieter Bohlen kam auf die 30, Kardinal Lehmann (Platz 86) lag knapp vor Beate Uhse (87), Albrecht Dürer schaffte es gerade noch auf die 91, Uwe Seeler auf die 100. Namen wie Nikolaus Kopernikus, Sigmund Freud, Josef Ratzinger oder Kai Scheunemann suchte man unter den Top-100 vergeblich. Am Schluss waren alle etwas überrascht von dem Ergebnis und es brach eine Debatte los, nach welchen Kriterien die Größe eines Menschen bestimmt wird. Ganze Bücher wurden über diese Abstimmung geschrieben. Man nannte damals u.a. fünf Kriterien für die Größe eines Menschen: **Mut, Menschlichkeit, Genialität, Gemeinnützigkeit, Weltgeltung**. Wonach beurteilt man aber *geistliche* Größe? Unser Text gibt uns darauf eine Antwort:

*„Kurze Zeit darauf erreichten sie Kafarnaum. Als er zu Hause war, fragte er seine Jünger: „Worüber habt ihr auf dem Weg hierher gesprochen?“
Peinliches Schweigen – sie hatten sich nämlich darüber gestritten, wer unter ihnen der Größte sei.“*

Ertappt! Ich finde es so herrlich menschlich, wie Jesus hier beschrieben wird. Grad war er auf dem Berg der Verklärung und hat Mose und Elia getroffen. Dann ein Kind geheilt. Seinen Tod angekündigt. Und jetzt interessiert er sich für den Klatsch und Tratsch seiner Freunde. Und die taten das, was Männer gerne tun, aber auch Frauen lieben: Die Frage zu klären wer die Schönste ist, der Größte, der Stärkste, die Beste? Waren Petrus, Jakobus und Johannes die Größten, weil sie ein paar Tage davor von Jesus auf den Berg der Verklärung mitgenommen hatte, wo sie einmalige religiöse Erfahrungen gemacht haben? Oder Judas, der die Kasse verwaltete? Die Pfarrer oder die Finanzabteilung? Judas der Zelot, der Freiheitskämpfer und Anpacker? Oder Johannes, der Liebling Jesu, der am liebsten einfach nur Zeit mit Jesus verbringt? Wer war der Größte? Der dänische Philosoph Sören Kierkegaard hat einmal gesagt: **Nahezu alles Elend dieser Welt kommt vom Vergleichen**. Vergleichen macht uns **neidisch**. Verdiane ich so viel, wie meine Kollegen? Warum kann sich mein Nachbar so schöne Urlaube leisten? Warum ist sein Auto größer? Seine Frau schöner? Seine Kinder besser erzogen? Vergleichen macht uns **stolz**. Im Vergleich zu den AfD-Wählern bin ich echt gebildet. Wer kann so eine Weltsicht haben, wie Donald Trump und die Republikaner? Wie gut, dass wir in Deutschland so differenziert und liberal sind. Vergleichen macht uns **bissig, zickig und aggressiv**. Vergleichen macht uns **unglücklich**. Vergleichen **distanziert** uns von den anderen. Vergleichen sieht im Mitmenschen immer einen **Konkurrenten**. Vergleichen lässt die Menschen sogar **Kriege** anfangen. Achtet mal darauf in der nächsten Woche, wo Ihr Euch mit anderen vergleicht und was es mit Euch macht. Natürlich kann ein Vergleich mit anderen auch Ansporn für uns sein. Aber sehr oft macht es uns unglücklich. Jesus war dieser Rangstreit unter seinen Jüngern so wichtig, dass er sich hinsetzte und der Sache gründlich nachging. Wir lesen diese Geschichte in allen Evangelien.

*„Jesus setzte sich und rief die Zwölf zu sich. „So, jeder von euch möchte also an erster Stelle stehen?
Dann nehmt den letzten Platz ein. Seid der Diener von allen.“*

Es ist spannend, wie Jesus hier antwortet. Er weist seine Jünger nicht zurecht. Er wäscht ihnen nicht den Kopf. Er sagt nicht, dass es sich nicht gehört in seiner Nachfolge der erste sein zu wollen. Dass man als Jesusnachfolger keine Macht ausüben darf. Nicht Menschen führen. Vorangehen. Macht besitzen darf. Nein Jesus ist da sehr realistisch: Überall, wo Menschen zusammen kommen wird Macht ausgeübt. Auch in der Kirche. Auch in unserer Gemeinde. Sogar in Eurer Familie. Ja, auch in Eurer Ehe. Es gibt so eine christliche Attitüde unter Kirchens, die Macht verneint. Die sagt: Nein, ich möchte gar keine Macht. Ich möchte nicht herrschen. Ich möchte nicht leiten. Ich bin nur ein Diener. Aber diese Haltung verzerrt und verdunkelt und verdeckt oft nur, wie in Gemeinden durchaus Meinung gemacht und Macht ausgeübt wird. Oft sehr viel subtiler, so dass daraus immer wieder geistlicher Missbrauch wird. Nein sagt Jesus...

1) Es gibt eine göttliche Karriereleiter, aber sie führt nach unten.

Es ist OK der Erste sein zu wollen – zu führen, zu beeinflussen, etwas bewegen zu wollen. In geistlicher Hinsicht nichts zu wollen ist keineswegs geistliche Größe, oft ist es einfach nur unsere Bequemlichkeit. Gott hat ambitionierte Ziele (z.B. sein Himmelreich auf dieser Erde zu bringen, oder aus Dir und mir Prinzen und Prinzessinnen zu machen. erinnert Ihr Euch daran: „Vergiss Happiness! Du bist für den Thron geboren“?). Und auch wir dürfen ambitionierte Ziele haben. Es ist OK, der Erste sein zu wollen, sagt Jesus. Aber Jesus sagt ganz deutlich, wie man das in seiner Nachfolge werden kann. Nicht indem man seine Ellenbogen auspackt, sondern indem man Diener aller wird. Nicht indem man sich als Chef aufführt, sondern indem man sich allen anderen unterordnet. Jemand der geistlich groß ist, will andere nicht ausstechen, ist auf seine Leistungen nicht stolz, schaut auf andere nicht herab.

Eines der höchsten Ämter, die unser Land zu verteilen hat, ist das eines „Ministers“, was wörtlich übersetzt „Diener“ heißt. Wobei es eine schöne Anekdote von einem früheren Bundesminister gibt, der seinen Wohnsitz nicht in die ihm zustehende Villa nach Berlin verlegen wollte. Lieber fuhr er täglich 100 Kilometer weit, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er dort eine Putzfrau hatte. Er sagte: „Minister gibt es in Berlin genug, aber keine Putzfrauen.“ So genannte Diener gibt es genug, aber kaum Leute, die den Dienst machen. Wie sieht es bei Euch zu Hause aus? In Eurem Hauskreis oder Team? Auf der Arbeit? Wie viele Leute wollen Minister werden? Und wie viele wollen dienen? Was willst Du? Willst Du groß sein, sagt Jesus, dann diene!

Er stellte ein Kind direkt vor sie hin. (Markus 9,33-37)

2) Es gibt eine göttliche Karriereleiter, aber sie führt zu den Kleinen.

Das muss ein Schock für die Jünger gewesen sein. Kinder galten zu der Zeit damals nichts. Ein Rabi hätte sich niemals mit kleinen Kindern abgegeben. Jetzt – in der Frage nach Macht und Größe – stellt Jesus ein Kind in den Mittelpunkt und sagt: Ihr wollt Chefs sein – dann engagiert Euch in der Kinderarbeit. Was ein Schock für alle, die wichtig sein wollen. Was eine Auszeichnung für alle, die sich für Kinder in dieser Gemeinde und in der Welt engagieren. Am Freitag hatten wir das Jahrestreffen des Familienzentrums, das Woche für Woche 170 Familien und ihren Kindern dient. Gestern war die ganze Kirche voll mit Kindern beim Kompass-Gottesdienst. Heute werden 60-80 Kinder in den Kindergottesdiensten sein. Ich bin riesig froh, über alle die Menschen, die sich in dieser Gemeinde für Kinder einsetzen. Und ich bin ein wenig neidisch. Warum? Weil ich glaube, Jesus wäre da, nicht hier in meinem Gottesdienst. Jesus würde im KiGo Geschichten erzählen. Kinder in seine Arme nehmen. Ihnen zuhören. Einfach für sie da sein. Ihr fragt Euch, wie Ihr geistlich wachsen könnt? Wie Ihr Jesus näherkommen könnt? Nach Jesus gibt es ein ganz einfaches Rezept: Verschenkt Euch an Kinder! Geistlich groß ist der, der jenen dient, die es ihm nicht zurückgeben können und der seinen Dienst an einer Stelle verrichtet, wo keinerlei Ehre zu erwarten ist und wovon er letztlich nichts hat.

Dann nahm er es in seine Arme und sagte: „Wer immer ein Kind aufnimmt, weil er zu mir gehört, der nimmt mich auf; mehr noch, er nimmt den auf, der mich in diese Welt gesandt hat.“ (Markus 9,33-37)

3) Es gibt eine geistliche Karriereleiter, und sie führt runter zu Gott

Jesus sagt, wenn wir die Kleinen und Schwachen aufnehmen, nehmen wir ihn auf und damit letzten Endes Gott selber. Jesus beschreibt hier ein geistliches/spirituelles Geheimnis. Wenn du dich dem Schwachen zuwendest, dem Kleinen, dem Kind, wirst du in ihm Jesus entdecken. Und in Jesus erblickst du den Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Geistliche Größe besteht darin, Gott im Kleinen zu entdecken. Während alle hoch hinauswollen und hoch hinaus schauen in ihrer Suche nach Gott, sagt Gott in Jesus Christus: „Du musst dich gar nicht so weit nach oben strecken. Ich bin hier unten. Du kannst mich entdecken in den Kindern, in jenen Kleinen und Schwachen, denen du dich in meinem Namen zuwendest.“ Das Hinunterbeugen zu den Kleinen kann für uns zu unserer ganz persönlichen Berg-Erfahrung werden, so wie Petrus, Johannes und Jakobus eine hatten. – „Warum, fragte jemand den berühmten Rabbi, „ist Gott heute nicht mehr zu sehen?“ – „Weil“, antwortete der Rabbi, „sich niemand so tief bücken will.“ Wie wäre es, wenn Du in der nächsten Woche in jedem Kind, das Dir begegnet, Jesus siehst?

Was heißt das nun für den Jahresschwerpunkt unserer Gemeinde „einfach beten. geistlich leiten“?

Wir haben in der Gemeindeleitung im letzten Jahr lange damit gerungen, was es bedeutet in der Andreasgemeinde, „geistlich zu leiten“. Was soll gelten für Menschen, die hier die Gemeinde führen? Wir haben sieben Kriterien benannt, sozusagen für jeden Tag ein Kriterium:

Ein geistlicher Leiter* in der Andreasgemeinde wird berufen und nimmt seine Vorbildfunktion wahr, indem er...

- ... geprägt ist von der Lebenshaltung „Gott, ich möchte dir eine Freude sein“
- ... authentisch lebt
- ... demütig dient
- ... andere bevollmächtigt
- ... situativ führt
- ... transparent leitet
- ... aktiv die Vision 2030 unterstützt

* gilt analog in der weiblichen Form. Für Männer und Frauen gleichermaßen.

Jeder von uns ist ein Vorbild. Du beeinflusst Menschen, ob Du willst oder nicht. Du leitest, und sei es nur Deinen Ehemann (wie er Auto fahren soll), die kleine Gemeinschaft, die wir Familie nennen, Dein Team oder Deine Firma. Ja, es gibt unterschiedliche Grade der Leitung. Deswegen unterscheiden wir zwischen der „Universallrolle“ des Leitens, die jeder Mensch hat und ausüben soll. Und der geistlichen Gabe der Leitung, die Gott bestimmten Christen schenkt. Wer mehr über seine geistlichen Gaben wissen möchte, den lade ich herzlich zum Glaubenskurs 3 ein „Entdecke Dein Potenzial“. Aber jeden von uns lädt Jesus heute ein: Macht Karriere! Werdet die oder der größte in Gottes Reich indem ihr der göttlichen Karriereleiter folgt: nach unten. Dient. Liebt. Verschenkt Euch an die Kleinen.

Und ein letzter Gedanke: Wenn alle in einem Team Chef sein wollen, egal ob es eine Fußballmannschaft, eine Familie oder ein Unternehmen ist, wird das eine echte Katastrophe, denn nur Chefs, das hält niemand aus. Anders im Reich Gottes. Wie cool muss es sein, wenn jeder von uns erst mal nur darum bestrebt ist, dem anderen zu dienen, für ihn zu sein, ihm Gutes zu tun, ihn zu lieben. Unsere Gemeinde würde Kopf stehen. Unsere Welt würde sich verändern. Gemeinde ist der einzige Ort, wo alle danach streben sollten, der Größte zu sein, indem er/sie Gottes Karriereleiter folgt. Also, liebe Freunde: Macht Karriere! Und ganz praktisch: Nehmt nächste Woche Eure Vorbildfunktion wahr, indem Ihr mit der Lebenshaltung lebt: Gott ich möchte Dir eine Freude sein!

Und der Frieden Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre Deine Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen!